



www.ahrensbuerger-kamp.de
info@ahrensbuerger-kamp.de

**Standpunkt des Vereinsvorstand zum geplanten Bau von
Wohnunterkünften für Asylbewerber/innen am Ahrensburger Kamp –
Sitzung des Sozialausschusses der Stadt Ahrensburg am 14. April
2015, Beschlussvorlage 2015/045**

Einleitung – Vorstellung

- Unser Wohngebiet liegt im äußersten Süden von Ahrensburg.
- Es ist fast ausschließlich mit Eigenheimen bebaut. Hier leben ca. 250 Familien.
- Wir haben einen Kindergarten, drei Spielplätze, einen Schulbus zur Hagen-Schule und eine überteuerte Fernwärmeversorgung. Alles andere, was man an städtischer Infrastruktur braucht - selbst den Briefkasten - nutzen wir in Schmalenbeck.

Unser Ziel – Vertagung der Entscheidung

- Heute soll hier eine endgültige Entscheidung über den Bau einer Wohnunterkunft für Asylbewerber in unserem Wohngebiet fallen. Die Beschlussvorlage wurde am 2. April abends (am zweiten Ferientag) veröffentlicht - wissend, dass viele Familien im Wohngebiet nicht erreicht werden. Unser Vereinsvorsitzender hat die Vorlage 3 Tage vorher vorab erhalten, aber auch diese Zeitspanne kann nicht ausreichen für eine Einbeziehung der Bürger.
- **Unsere Forderung ist, dass heute keine Entscheidung fällt.**
- **Wir wollen in einer Einwohnerversammlung das Vorhaben von der Verwaltung und von der Politik erläutert bekommen und unsere Meinung sagen.**
- So sind wir das seit dem Jahr 2000 gewohnt, als damals die Stadt gemeinsam mit uns und Stadtplanern in einer „Planungswerkstatt“ an der Gestaltung des Wohngebietes gearbeitet hat. So verstehen wir Bürgerbeteiligung. Es kann nicht sein, dass solche Traditionen aufgegeben und wir überrumpelt werden, weil es sich bei der geplanten Unterkunft um ein vermeintlich kontroverses Thema handelt.

Erstes, unvollständiges Meinungsbild und unbeantwortete Fragen

Seit wir die Beschlussvorlage erhalten haben, versuchen wir, uns im Wohngebiet eine Meinung zu bilden. Auf Grund der Ferien kann diese nur vorläufig und unvollständig sein. Es gibt viele Fragen, die wir beantwortet haben möchten.

Bebauungsplan:

- Wir möchten gern wissen, warum Festlegungen im Bebauungsplan nicht eingehalten werden sollen (z.B. sind Mehrfamilienhäuser nicht zugelassen).
- Warum soll das Versprechen der Stadt, etwas für unsere Jugendlichen zu tun, einfach über Bord geworfen werden? Den Gewinn aus dem Verkauf der Grundstücke wollte die Stadt für den Bau eines Jugendzentrums – lt. Bebauungsplan exakt auf dem jetzt anderweitig verplanten Grundstück – verwenden.
- Ist Ihnen z. B. bekannt, dass der für eine Jugendeinrichtung vorgesehene Platz von uns inzwischen in Ermangelung jeder anderen Möglichkeit für Stadtteilstelle, Flohmärkte, als Fußballplatz für die kleineren Kinder usw. genutzt wird? Das ist sozusagen unser Dorfplatz.
- Ist Ihnen bekannt, dass wir uns bei Erschließung des Wohngebiets bewusst für höhere Fernwärmekosten entschieden haben, damit dieser Platz nicht mit dem Blockheizwerk bebaut wird? Nutznießer dieser Entscheidung war zwar 15 Jahre lang E.ON und nicht die Kommune – aber das haben nicht wir zu vertreten.

Integration:

Mehrere Familien im Wohngebiet möchten bei der Integration der Asylbewerber helfen. Wir haben hohen Respekt für die Arbeit des Netzwerkes Integration und Migration und möchten diese unterstützen. War das Netzwerk bei der Erarbeitung der Beschlussvorlage einbezogen?

Aber auch bezüglich Integrationsmöglichkeiten gibt es viele Fragen:

- Wir könnten uns nur schwer vorstellen, dass sich in einer Notunterkunft, die sich praktisch auf dem „Präsentierteller“ des Wohngebietes befindet, eine Willkommens- und Wohlfühlatmosphäre für Asylbewerber entwickeln kann.
- Die Asylbewerber hätten zwar (noch) eine Einkaufsmöglichkeit, Bus, U-Bahn und Ärzte in Schmalenbeck, aber viel wichtiger ist, dass für sie auch Ahrensburger Behörden, die Schloss-Schule und die Volkshochschule für Sprachkurse erreichbar sind. Wie soll das bewerkstelligt werden? (Zitat aus der Beschlussvorlage 2014/135/1 zum Flächennutzungsplan, Anlage 2: zentrumsferne Lage, mangelnde Anbindung an Ahrensburg)
- Heute soll noch die Beschlussvorlage 2015/035 über die Errichtung eines Familienzentrums im Stadtteil Ahrensburg-Nord behandelt werden. Gibt es vergleichbare Planungen für unser Wohngebiet?
- Wo sollen die Asylbewerber nach Anerkennung ihres Asylantrages integriert werden? In

Schmalenbeck? In unserem Wohngebiet wäre das schwer möglich, denn hier gibt es nur vier Mietwohnungen.

- Wie kann die Stadt eine Integration der Asylbewerber erwarten, wenn die Menschen, die bei der Integration der Flüchtlinge mitwirken sollen, nicht auch nur ansatzweise in den Entscheidungsprozess integriert werden?

Ängste und Sorgen:

Natürlich gibt es auch Vorbehalte und Sorgen:

- Es wäre eine Tatsache, dass wir Wertverluste unserer Grundstücke in Kauf nehmen müssten. Das beträfe dann aber nicht nur uns, sondern auch die Stadt Ahrensburg, die neben unserem ein neues Wohngebiet erschließen möchte.
- Es gibt Befürchtungen, dass wir ein Zielgebiet für die rechte Szene werden – die gibt es nicht nur in Ahrensburg, sondern auch in Schmalenbeck.
- Wäre es wirklich sinnvoll, ein Asylbewerberheim, in dem ja jederzeit auch traumatisierte jugendliche Flüchtlinge untergebracht werden können, direkt neben einem Kindergarten und neben der Schulbushaltestelle für Grundschulkinder unterzubringen? Mehrere Mütter von Kindern haben uns diese Sorge mitgeteilt.

Fazit

- Das sind die am häufigsten von den bisher erreichbaren Anwohnern geäußerten Fragen und Themen, die uns bewegen. Wenn Stadtverwaltung und Politik nicht bereit wären, mit uns offen zu kommunizieren, würde es vermutlich keine für Asylbewerber und Anwohner akzeptablen Lösungen geben.
- **Vertagen Sie bitte deshalb die Entscheidung zum Bau einer Wohnunterkunft am Ahrensburger Kamp und reden Sie mit uns in einer Einwohnerversammlung !**